

58 Ausstellungsführer der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin



Ausstellung 29. Februar - 30. April 2016

im Foyer der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin,
Garystr. 39, 14195 Berlin

Herausgeber:
Freie Universität Berlin
Minja Lee, Berlin

Autoren:
Prof. em. Dr. Dr. h.c. Sung-Jo Park
Prof. Dr. Young Moon Byun
Minja Lee

Übersetzungen:
Minja Lee

Fotos, Satz & Layout:
ZoomPerformance, Melanie Groger
Berlin, www.ZoomPerformance.de

Auflage: 400

ISBN: 978-3-946234-47-0 (Print)
978-3-946234-48-7 (Online)

© Alle Rechte vorbehalten

Die Inhalte (Texte und Bilder) dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, kopieren und vervielfältigen, auch auszugsweise, oder zur einmaligen Verwendung und / oder Verbreitung in sonstiger, medialer Form (Internet, Tonaufnahmen, Film, Funk, Fernsehen, Video und Apps) sowie Digitalisierung nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Eintragungen in allen Teilen des Buches erfolgen ohne Gewähr. Es wird keine Verantwortung für inkorrekte Daten oder Meinungen übernommen. Gewährleistungs- und Regressansprüche daraus gegenüber dem Herausgeber und Verfasser sind daher ausdrücklich ausgeschlossen.



Minja Lee

Koreanische Kalligraphie und Tuschemalerei

Ausstellungskatalog Band 58
Freie Universität Berlin, Universitätsbibliothek 2016

Inhalt / Bildverzeichnis

Vita von Minja Lee	3
Danksagungen	4
Begrüßungsworte von Prof. em. Dr. Dr. h. c. Sung-Jo Park	6
Begrüßungsworte von Prof. Dr. Young Moon Byun	8
Koreanische Kalligraphie von Minja Lee	12
Literaturverzeichnis	14

Werke von Minja Lee

Winterlandschaft im tiefen Gebirge	15
Der Frühling kommt mit jadefarbenen Blättern, die Zweige rascheln im morgendlichen Wind	16
Langer Fluss und hohe Berge	17
Einen Menschen zu malen ist nicht einfach, aber seine Sehnsucht zu malen ist weitaus schwieriger. Ebenso ist eine Iris zu malen nicht einfach, und ihren Duft auf Papier zu bringen ist auch schwierig.	18
In der Stille des tiefen Gebirges kommen auch die Windgeräusche im Kiefernwald zur Ruhe	19
Bambus steht für innere Ruhe	20
Sommerlandschaft mit Berg und See	21
Zurück zur Natur, aus Taoismus von Laotze	22
Schlucht	23
Träumerei	24
Azalee, mit Gedicht von Kim So Wol	26
Lotusblume	28
Drei Freunde: Bambus, Fels, Banane	29
Eine Wolke steht hoch oben am Himmel. Ich habe ein Bild der mit Tau benetzten Iris gemalt. In der Stille des Berges verbreitet sich leise der Duft der Iris.	30
Mondnacht	31
Sungsanbyulgok (Abschrift eines Gedichts von Chung, Chul, 1560 u.Z.)	32
Gedicht des Mönchs Na Ong aus dem Jahr 1314 u.Z.	34
Orchideenpavillon, Gedicht von Wang Xizhi (353 u.Z.)	36
Alte chinesische Grabsteininschrift, Gedicht von Li Tai Bai (726 u.Z.)	38
Bauer und Brücke im Winter I - Winterlandschaft - Bauer und Brücke im Winter II	40
Dorf im Winter	41
Kiefernhein	42
Alte chinesische Grabsteininschrift (Banja paramilda simgyong - Herzsutra)	43
Eine Kirschblüte gleicht einer Perle	44
In der stillen Nacht höre ich nur das Geräusch des Pinsels beim Malen des Bambus	45
Sommerlandschaft	46
Herbstlandschaft in Zirisan in Südkorea	47
Im herbstlichen Sprühtregen pflanze ich Bambus und lese Bücher bis in die Nacht	48

Vita von Minja Lee

Geboren 1945 in Ogaki Japan als Tochter koreanischer Eltern. Aufgewachsen in Sungju / Südkorea. Dasselbst Abitur 1963. Studium der Krankenpflege an der Kyungbuk Universität in Daegu, 1966 Diplom, von 1966 bis 1968 Tätigkeit als Krankenschwester in Berlin.

Nach Abschluss des Studienkollegs Studium der Humanmedizin an der FU Berlin und anschließend Ausbildung zur Ärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Klinikum Steglitz. Von 1985 bis Ende 2010 Tätigkeit in eigener HNO-Praxis in Berlin-Lichtenrade. Verheiratet, 2 Kinder.



Nach Beendigung der beruflichen Tätigkeit Fortsetzung und Intensivierung der schon seit längerer Zeit begonnenen Beschäftigung mit Kalligraphie und Tuschemalerei. Studium in Berlin beim Zen-Meister Herrn Byong-Oh Cho, und in Seoul bei Herrn Prof. Dr. Young Moon Byun, Professor für Kalligraphie, und Frau Bok Chun Lee, MA asiatische Malerei. Seit 2012 Einzel- und Gruppenausstellungen in Seoul und Berlin.

Danksagungen

Es ist mir ein großes Anliegen, all den Menschen, ohne deren Hilfe diese Ausstellung nicht zu Stande gekommen wäre, ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Dank schulde ich Herrn Jiří Kende, dem leitenden Direktor der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, dass er mir die Ausstellung in der Bibliothek ermöglicht hat. Dies erfüllt mich umso mehr mit großer Freude, als ich ja selbst hier jahrelang als Studentin ein- und ausgegangen bin.

Frau Dr. Rothe und Frau Schlegel haben mich tatkräftig bei der Vorbereitung der Ausstellung unterstützt, ihr Engagement hat entscheidend für das Gelingen der Ausstellung beigetragen. Ihnen ganz herzlichen Dank.

Mein Dank gilt auch Frau Groger, die sich mit großem Einfühlungsvermögen der Gestaltung und dem Layout des Katalogs gewidmet hat.

Herr Lee Guiewoo ist mit großer Geduld meinen Verbesserungswünschen bei der Karten- und Plakatgestaltung nachgekommen.

Meinem verehrten Meister Prof. Dr. Young Moon Byun bin ich zu großem Dank verpflichtet. Sein immenses Wissen und seine Könnerschaft in der koreanischen Kalligraphie haben Eingang gefunden in seiner philosophisch gefärbten Einleitung.

Last but not least ein herzliches Dankeschön an Herrn Professor em. Dr. Dr. h.c. Sung-Jo Park, der sich trotz vielseitiger Tätigkeiten im sog. Ruhestand die Zeit genommen hat, die einfühlsamen Worte zur Ausstellungseröffnung zu verfassen.



Begrüßungsworte anlässlich der Ausstellung von Minja Lee: Koreanische Kalligraphie und Tuschemalerei



Anlässlich dieser Ausstellung hat mich Frau Lee Minja gebeten, Begrüßungsworte zu sagen. Für mich als einen Amateurr kalligraphen ist es eine große Ehre, meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen und einige begleitende Worte zu sagen.

Zuallererst möchte ich der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin für die zur Verfügungsstellung des Ausstellungsraumes und die finanzielle Unterstützung ganz herzlich danken. Besonders freue ich mich darüber, dass die FU Berlin, an der ich seit 1978 tätig bin, sich diese seltene kostbare Chance nicht hat nehmen lassen, die wunderschönen Werke von Frau Lee auszustellen.

Wie wir wissen, hat Frau Lee mehr als 30 Jahre als Ärztin gearbeitet.

Immer wenn sie aber Freizeit hatte, hatte sie nicht vergessen, den ihr seit ihrer Kindheit nachgesagten künstlerischen Talenten nachzugehen.

Seit einigen Jahren widmet sie sich ganz und gar der künstlerischen Tätigkeit. Dabei hat ihr auch das Studium bei dem berühmten Kalligraphiemeister, dem buddhistischen Mönch Herrn Cho Byong-Oh (2011), beim Kalligraphieprofessor Herrn Prof. Dr. Byun Young Moon (2013) und bei der Meisterin für Tuschemalerei Frau Lie Bok Chun einen ihren ästhetischen Stil entscheidend prägenden Schub gegeben, wodurch ihre Pinselhandhabung und farbliche Selektion an dynamischer Diversität gewannen.

Ihre künstlerischen Anerkennungen haben dazu geführt, dass sie seit 2013 zur jedes Jahr stattfindenden renommierten Kalligraphieausstellung im Palast der Künste Seoul eingeladen wurde. Dem folgte die Einladung zur Ausstellung ihrer kalligraphischen Werke in der Galerie des Bundespresseamtes 2013, 2014 und 2015, und auch zur Koreanisch-Japanischen Kalligraphiemeister-Ausstellung im Jahre 2014 in Seoul. Schließlich wurde ihr voriges Jahr der „Sonderpreis zur Anerkennung vorzüglicher Kalligraphiekunst“ vom Koreanischen Kalligraphieverband verliehen.

Was zeichnet ihre Werke aus?

Ihre innerliche Auseinandersetzung mit Bergen, Flüssen, Bäumen und Himmel, wie sie diese als Kind in ihrer Heimat erlebt hat, zieht sich durch ihre Werke wie ein roter Faden, ihre Sehnsucht nach jener Heimat, die von der forcierten Industrialisierung noch nicht affiziert worden war.

Allerdings hängt Frau Lee nicht starr an der alten Tradition, sondern sie ist sich selbst treu geblieben, nämlich dem ausbalancierten Selbst.

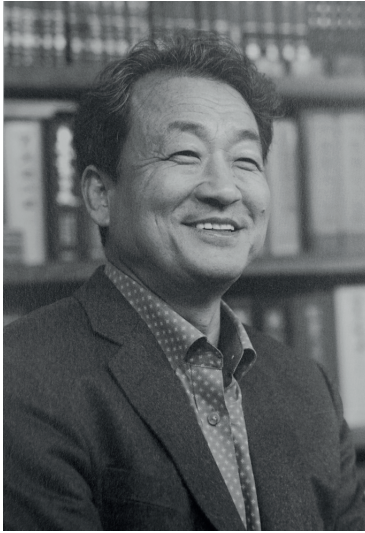
Mit anderen Worten: Man kann ihrer unausgesprochenen Poesie in jeder Pinselartikulation, im konsequenten Schreiben, und im prächtigen Ausmalen der Natur jederzeit nachfühlen.

Abschließend wünsche ich Ihnen allen beim Rundgang einen fruchtbaren Dialog.

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Sung-Jo Park
Freie Universität Berlin



人生과 藝術에 있어서 完成이란 있을 수 없다.
 完成을 志向하며 成就시켜 가는 과정일 뿐이다.



한국서예협회 고문 변영문

제도나 형식이 인간의 삶을 구원해줄 수 없고, 제반 질곡에 대해 아무런 빛이 될 수 없을 때 이제 우리는 내면에서 그 빛을 찾아내지 않을 수 없다. 사람의 일생路程이 평탄할 수만은 없어, 간혹 평온함과 안락함을 누리다가도 가파른 고갯길에 험덕이거나, 벼랑 저 아래 깊은 늪에서 거꾸로 떨어져 비명 지르기도 한다. 그러나 한 평생 사는 동안 수시로 부딪히는 이러저러한 난관들을 요리조리 피해가며 대충대충 쉽게 산 사람은 삶의 질을 제고할 수 있는 이렇다할 유산을 남기지 못한다. 인간다운 삶을 좌절시키는 갖가지 난제들과 당당히

맞서 이를 극복하기 위하여 고뇌하고, 경우에 따라서는 온 몸을 던져 이와 대결해야만 비로소 그 고뇌와 대결의 총체적 질량과 강도에 비례하는 가치 있는 자취를 남길 수 있는 것이다.

眉山 李民子 博士는 1945년 태어나 간호학을 전공하고 21세 때에 독일로 떠난다醫學 전문의를 취득 후 병원 운영과 동시 中國北京에서 東洋藝術을 수년간 공부하고 돌아와 의사로서, 예술가로서 살아가고 있다. 우리는 그가 70년을 살아오면서 삶의 노정 곳곳에서 당면했던 난관들을 피해가거나 장벽 앞에 주저앉아 안주하지 않고 치열하고도 진지하게 자아를 성찰하고 고뇌하였음을 알 수 있으며, 의사요, 예술가로서 그가 이룩한 눈부신 업적과 작품을 통하여 이를 입증할 수 있다.

眉山的 작품 세계를 미학적 시각에서 살펴보면, 가장 두드러지는 특징은 작가의 인간주의 실현이다. 시인의 詩句처럼 그의 예술은 순결 무구한 작가의 내면세계가 시정으로 수놓아지고 있다. 마치 방향감을 상실한 인간들의 고뇌와 좌절을 극복하기 위해 그는 이 書. 畫. 展을 통하여 절규하고 있는지 모른다. 새로운 시도 또한 눈여겨볼 만한 것이, 작가만의 造形語法을 창출해 내기 위해 활달하고 氣韻生動하는 骨法用筆의 기법을 구사하는 등 書예술 탐구에 새로운 방법

론을 시도하였다. 그리하여 그의 작품은 화려한 듯 간소하고, 지나친 듯 절제하며, 나약한 듯 건실하고, 서툰 듯 신중하며, 속스러운 듯 우아하다. 그 작품 세계가 본디 단순한 모습에 있지 않고, 부단한 “내외적 자기 창조활동”을 추구하는 것이다.

인생과 예술에 있어서 완성이란 있을 수 없다. 완성을 지향하며 성취시켜 가는 과정만이 있을 뿐이다. 금번 세상에 펼쳐 보이는 眉山의 書. 畫. 展은 결코 웅장해 보이지는 않을지라도 결코 초라한 전시가 아니다. 늘 깊은 사려와 함께 실천적으로 지향하고자 하는 예술적 본디 모습을 있는 그대로 보여주는 자리임에 분명하다. 미산의 인생과 학문과 예술의 源頭處와 歸着點을 스스로 재확인하고 현성적 학문의 실천활동이 소통의 세계를 이루어내는 전시라 하겠다.

Grußwort von Herrn Prof. Dr. Young Moon Byun

Es gibt keine Vollkommenheit, weder im Leben noch in der Kunst.
Dennoch ist uns aufgegeben, den Weg dahin zu suchen.

Wenn gesellschaftliches Sosein und Schwierigkeiten im menschlichen Leben kein Licht verbreiten, müssen wir das Licht in uns selbst suchen. Der menschliche Werdegang verläuft nicht immer glatt, manchmal lebt man friedlich und bequem, manchmal trifft man aber auf große Schwierigkeiten, als ob man von einer gefährlichen Klippe oder in eine tiefe Schlucht mit großem Wehgeschrei stürzen würde.

Wer immer nur den bequemen Weg sucht und ohne Schwierigkeiten lebt, der kann kein Zeugnis hinterlassen, womit die Qualität seines Lebens beurteilt werden kann. Das Aufbäumen gegen alle Schwierigkeiten und Kümmernisse wird tiefe Spuren in den Lauf des Lebens graben, und möglicherweise werden erst die Nachfahren die ganze Tragweite des Erreichten erfassen können.

Misan (der Künstlername), Minja Lee, im Jahre 1945 geboren, hat Krankenpflege studiert. Mit 21 Jahren kam sie nach Deutschland, studierte hier Medizin, wurde HNO-Ärztin und führte schließlich eine eigene Praxis. Über mehrere Jahre bildete sie sich weiter in ostasiatischer Medizin, Akupunktur und ostasiatischer Kräuterlehre. Wir können uns leicht vorstellen, dass sie ihr siebzigjähriges Leben als Ärztin und Künstlerin nicht immer leicht und bequem gelebt hat, sondern dass sie sich oftmals den Herausforderungen ihrer ärztlichen und künstlerischen Tätigkeit stellen musste. Diese Auseinandersetzungen haben auch in ihre künstlerische Produktivität Eingang gefunden.

Wenn ich Frau Lees Werk aus kunstkritischer Sicht betrachte, sehe ich in besonderer Weise Aspekte des Humanismus verwirklicht. In ihren Werken kann man ein kindlich unschuldiges Innenleben entdecken, das wie die Verse eines Gedichtes dichterische Empfindsamkeit zum Ausdruck bringt. Versucht sie vielleicht, mit dieser Ausstellung solchen Menschen, die ihr Selbst verloren haben, bei ihrer Selbstfindung beizustehen? Es fällt auf, dass sie hierbei auch immer wieder versucht, ihren eigenen Stil zu kreieren.

Ihre Bilder sind lebendig, man vermeint erkennen zu können, wie mittels der Kraft und Bewegung des Pinsels die Energie des Himmels und der Erde in die Darstellung der Natur strömen.

Auch in der Kalligraphie ist sie versucht, den ihr eigenen Stil zu finden. Ihre Werke vereinen diverse Gegensätze. Mal schlicht, mal prächtig, mal übertrieben, dann wieder einfach, mal ungeschickt doch sorgsam, mal ungeschlachtet, dann wieder elegant. Der Ursprung ihrer künstlerischen Welt liegt nicht in einem einfachen Gesicht, sondern in den ständigen Versuchen einer inneren und äußeren Schöpfungsaktivität.

Im Leben und in der Kunst gibt es keine Vollkommenheit. Es gibt nur Zwischenstationen auf dem Weg zu diesem Ziel. Diese Ausstellung, weder pompös noch unscheinbar, zeigt ohne Schminke die künstlerischen Ursprünge von Frau Lee, sie reflektiert und kommuniziert unmittelbar den Werdegang ihres wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffens.

Prof. Dr. Young Moon Byun
Ehem. Vorsitzender der Koreanischen Kalligraphiegesellschaft
Professor an der Koryo Universität Seoul



Koreanische Kalligraphie

In der koreanischen Kalligraphie „Seoye“ manifestiert sich eine der über eineinhalb Jahrtausende alten, koreanischen traditionellen Künste. In ihr vereinigen sich nicht nur unterschiedlichste ästhetische Ansprüche, sondern sie ist immer auch der Versuch, philosophische Erkenntnisse, Emotionen, Lebensweisheit, sinnliche Erfahrungen, wie sie sich im Laufe der Entwicklung der koreanischen Kultur entwickelt haben, mit der Persönlichkeit des Kalligraphen in Einklang zu bringen.

Grundlegende Regeln und theoretische Schriften zur Ästhetik der Kalligraphie wurden in China zwischen dem 3. und 6. Jahrhundert verfasst. Ihre bedeutendsten Repräsentanten waren Wang Xizhi (307 - 365) und sein Sohn Wang Xianzhi (344 - 388). Aus dieser Zeit datieren auch die fünf verschiedenen Schriftstile, die bis in die Gegenwart immer weiterentwickelt, verfeinert oder miteinander kombiniert worden sind.

Kalligraphie in China ist nicht nur „schön schreiben“, sondern dient auch zugleich dem Studium und der Verbreitung des Taoismus, Buddhismus und Konfuzianismus. Mit diesen Inhalten hat sich die Kalligraphie dann schnell auch in Korea verbreitet. Obwohl während der Chosun-Dynastie (1392 - 1910) eine eigenständige koreanische Buchstabenschrift entwickelt worden ist (1446 u.Z.), bleiben weiterhin chinesische Schriftzeichen dominant; denn für den koreanischen Adel, Gelehrte und Beamte bildet die Beschäftigung mit dem Konfuzianismus und dessen Kenntnis die alles beherrschende Grundlage ihres Daseins, wodurch sie sich zudem von den anderen Schichten des koreanischen Volkes abheben. Schreiben in koreanischer Schrift bleibt im Wesentlichen den Damen des Hofes vorbehalten, nur sehr wenige Künstler der Chosun-Dynastie verwenden für ihre Kalligraphie die koreanische Schrift.

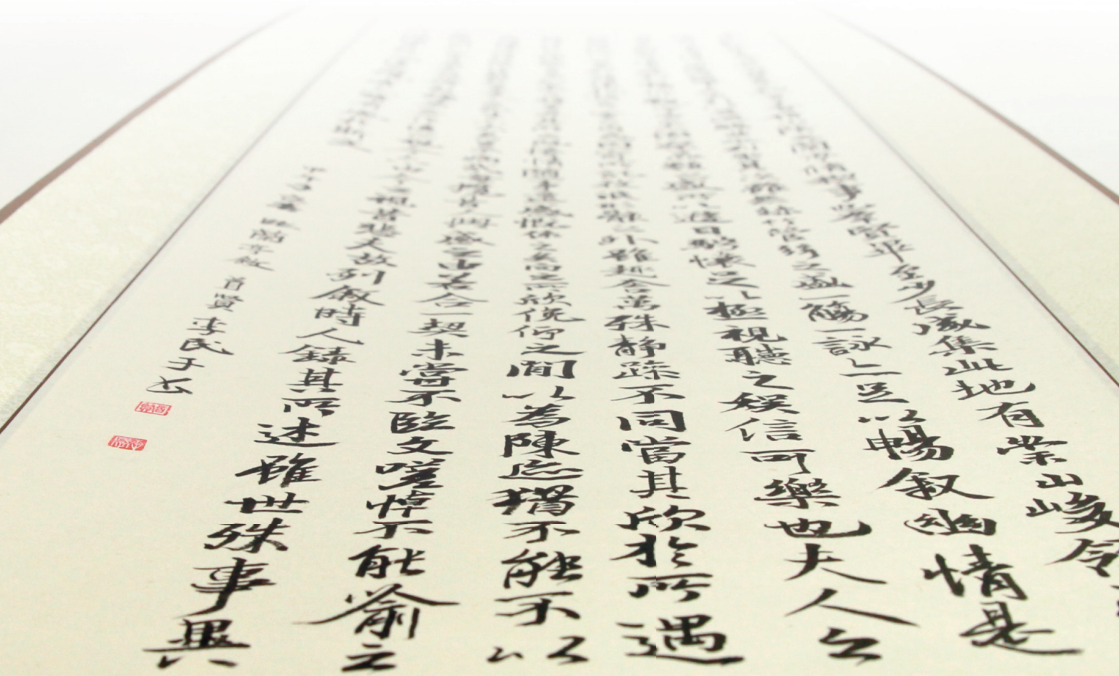
Von grundlegender Bedeutung in der koreanischen und auch ostasiatischen Kalligraphie und Malkunst sind die „sagunsa“, die vier Könige. Damit sind gemeint: Kirschblüte, Orchidee oder Iris, Bambus, Chrysantheme. Die Kirschblüte, die in der Kälte blüht, kündigt den Frühling an, Orchidee steht für Schönheit, ebenso die Chrysantheme, die in der kalten Jahreszeit blüht. Im immergrünen Bambus verkörpert sich die Treue des Adels (Yangban) zum Königshaus. Hinzu kommt die Kiefer, die für Beständigkeit und Treue steht.

Die eigenständige koreanische Kalligraphie erlebt nach dem 2. Weltkrieg und der Befreiung Koreas von der japanischen Kolonialherrschaft einen rasanten Aufschwung. Es haben sich diverse miteinander konkurrierende Schreibstile, aber dennoch gleichberechtigte Stilrichtungen herausgebildet.

Das Werkzeug des Kalligraphen besteht aus den „vier Schätzen“: Papier, Tusche-stein, Tuschereibstein und Pinsel; dabei kommt den Pinseln herausragende Bedeutung zu. Sie sind sehr elastisch: der Kern aus Wieselhaaren ist umhüllt von Ziegen-, selten auch Hasenhaaren. Wenn der Pinsel vom Malgrund abgehoben wird, bildet sich sofort wieder die feine Spitze des Pinsels heraus.

Die Pinselhaltung unterscheidet sich grundlegend von der „westlichen“ Haltung. Der Pinselgriff wird mit den Fingern festgehalten und senkrecht über die waagrecht liegende Schreibfläche geführt. Finger und Handgelenk sind starr, die Malbewegungen kommen aus Schulter und Ellenbogen und dem gesamten Oberkörper. Diese Schreibhaltung ermöglicht eine jeweils eigene Dynamik der Pinselführung mit hauchzarten bis breiten Pinselstrichen.

Minja Lee
Berlin

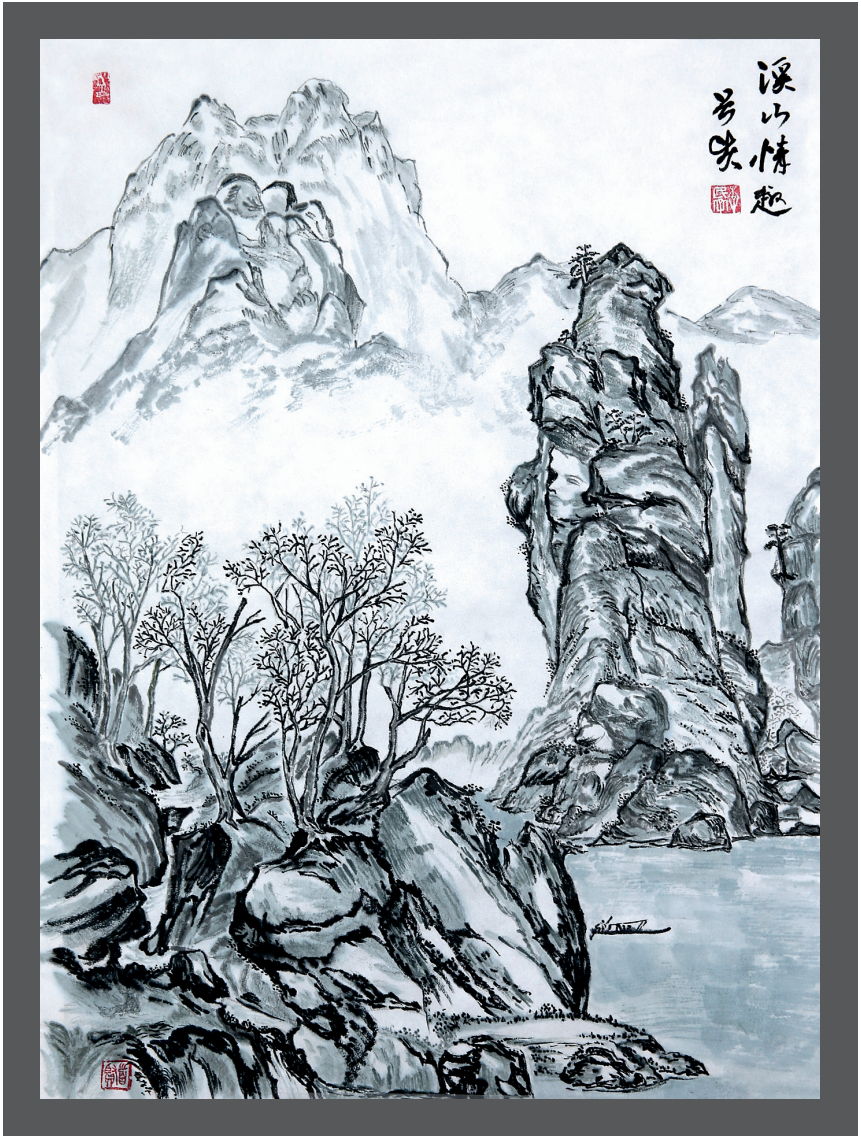


Literaturverzeichnis

- Yong Sun Cho: Hangul seoye (Koreanische Kalligraphie), 3. Auflage, Seoul, 2009
- Yong Sun Cho: Ok won dong hwoe yiun (Liebesroman in koreanischer Palastschrift), Nr. 18, Seoul, 2007
- Yun Sung Chun: Suk go mun (Grabsteininschriften), 3. Auflage, Seoul, 2011
- Su Young Hwang (Hg.): The National Museum of Korea, Masterpieces of 500 Years of Korean Painting, o.O., 1972
- Jang Won Kang: Dong yang hwa gi bub (ostasiatische Maltechnik), 3 Bde., Seoul, 1993
- Ick-Dal Kim (Hg.): Korea, its People and Culture, Seoul, 1970
- Won Yong Kim (Hg.): Hanguk misulsa (Koreanische Kunstgeschichte), Seoul, 1968
- Si Chung Gak Gyo Yugsa (Hg.): Sa gunsa gibub (Maltechnik der sa gunsa), 2. Auflage, Seoul, 1986 [Anmerkung: sa gunsa bezeichnet die vier beliebtesten Pflanzenmotive in der ostasiatischen Kunst: Kirschblüte, Orchidee oder Iris, Bambus, Chrysantheme]

Alle ausgestellten Werke sind in Tusche auf Seidenpapier gearbeitet.

Winterlandschaft im tiefen Gebirge



깊은 계곡의 겨울풍경

Der Frühling kommt mit jadefarbenen Blättern,
die Zweige rascheln im morgendlichen Wind



비치색 잎은 봄안개 머금었고,
쪽뻗은 가지는 새벽바람에 흔들린다

Langer Fluss und hohe Berge



산은 높고 강은 푸르다



Einen Menschen zu malen ist nicht einfach, aber seine Sehnsucht zu malen ist weitaus schwieriger.

Ebenso ist eine Iris zu malen nicht einfach, und ihren Duft auf Papier zu bringen ist auch schwierig.

사람을 그리기가 어려운데 그 한을 그리기는 더 어렵고, 난을 그리되 그 향기를 한 폭에 담기는 더 힘들다. 한과 향기를 표현할 수 있을때까지는 오랜 시간과 무한한 노력이 필요하다.

60 x 188 cm

In der Stille des tiefen Gebirges kommen auch die
Windgeräusche im Kiefernwald zur Ruhe



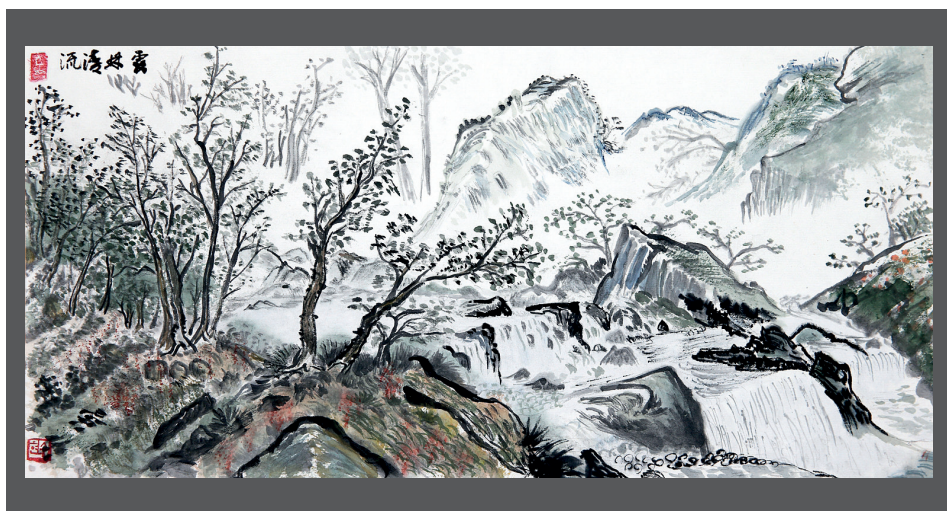
산이 고요하니 솔바람소리 조차 멀어 지누나

Bambus steht für innere Ruhe

죽보 평안



Sommerlandschaft mit Berg und See



산높고 물좋은 내 고향의 여름

Zurück zur Natur, aus Taoismus von Laotze

무위(자연으로 돌아가라 노자)



Schlucht



깊은계곡

30 x 40 cm

방화후루하루의날을종종지니느니그말이그를이름하든장흥은언의와
 술의사기그라좌방만인한이아하며사공들이라는면니좌우커늘은
 저미살려본나리어후후부근침이인구부호저는뒤체이날이정체의
 물을술을추우이러체이술은아르사미난간호테면이날이정체를
 무정음이적의이로말씀이영의회라좌이정음정화게미스관작
 약난만항과상시구식각합관하너응정음은창으로말주시고풍을지
 어를그러저비회주저항노라니항풍이축비축은주형이그듯
 치라는침을반의하너우우인니잇각말가구름가치음을호처마
 림가치드러가나저가이니원일전지폐잇술을아라스라아항
 만의나만티노우이시체상저가난나수현이민자



Träumerei

취몽록

Träumerei

Anonymus um 1580 u.Z. (Chosun-Dynastie)

Die Blumen blühen prächtig und der Bach fließt plätschernd dahin. Ich gehe zu einer Biegung des Baches mit stelenartig geformten Steinen und schönen alten Kiefern. Der Berg ist hoch, es herrscht eine tiefe Stille. Bei genauem Hinsehen sehe ich in der Bergschlucht in den wabernden Nebelwolken ein zweistöckiges Haus mit einer roten, eingerahmten Inschrift: Das erste Haus im Osthimmel.

Das Haus hat einen Balkon mit verziertem Holzgeländer.

Vor dem Haus steht eine blühende Kamelie, hinter dem Haus befindet sich ein Bambushain. Im Vorgarten steht ein rot blühender Pfirsichbaum, links und rechts blühen viele schöne Blumen, vor allem Päonien und Pfingstrosen. In der Realität komme ich mir unbegabt vor, und ich bedauere immer, keine schönen Gedichte schreiben zu können, aber im Traum kann ich wundervolle Gedichte schreiben.

Es erhebt sich ein duftender Wind, und in dem Seitenflügel geht der Bambusvorhang hoch. Drinnen sitzt eine vornehme Dame. Schnell wie eine Wolke springe ich hoch und trete flugs in das Zimmer ein. Ich bin geblendet von der Schönheit der Dame, sie ist leuchtend geschminkt und zeigt ein vornehmes Benehmen.

Ich erkenne die berühmte Schönheit Hong kun chisan.

Azalee
Kim So Wol (1902 - 1934)

Wenn du mich nicht mehr sehen kannst und mich verlassen willst,
werde ich dich ohne ein Wort zu sagen sanft gehen lassen.

Auf dem Yagsan (Arzneiberg) in Youngbun (Ort in Nordkorea,
der Heimat Kims) blühen die Azaleen. Ich werde davon
einen ganzen Armvoll pflücken und auf deinen Weg streuen.
Dein Schritt wird dadurch leicht.

Wenn du mich nicht mehr liebst und mich verlässt, werde ich keine
Träne vergießen, auch wenn ich fast sterben werde.

Kim So Wol war während der japanischen Besatzung (1910 - 1945)
wegen seiner allegorischen Gedichte über die Liebe zur verlorenen
Heimat einer der beliebtesten Dichter, der auch heute noch hoch
geschätzt wird.

Lotusblume

무연



Drei Freunde: Bambus, Fels, Banane



대나무, 바위와 파초 어울린 세친구



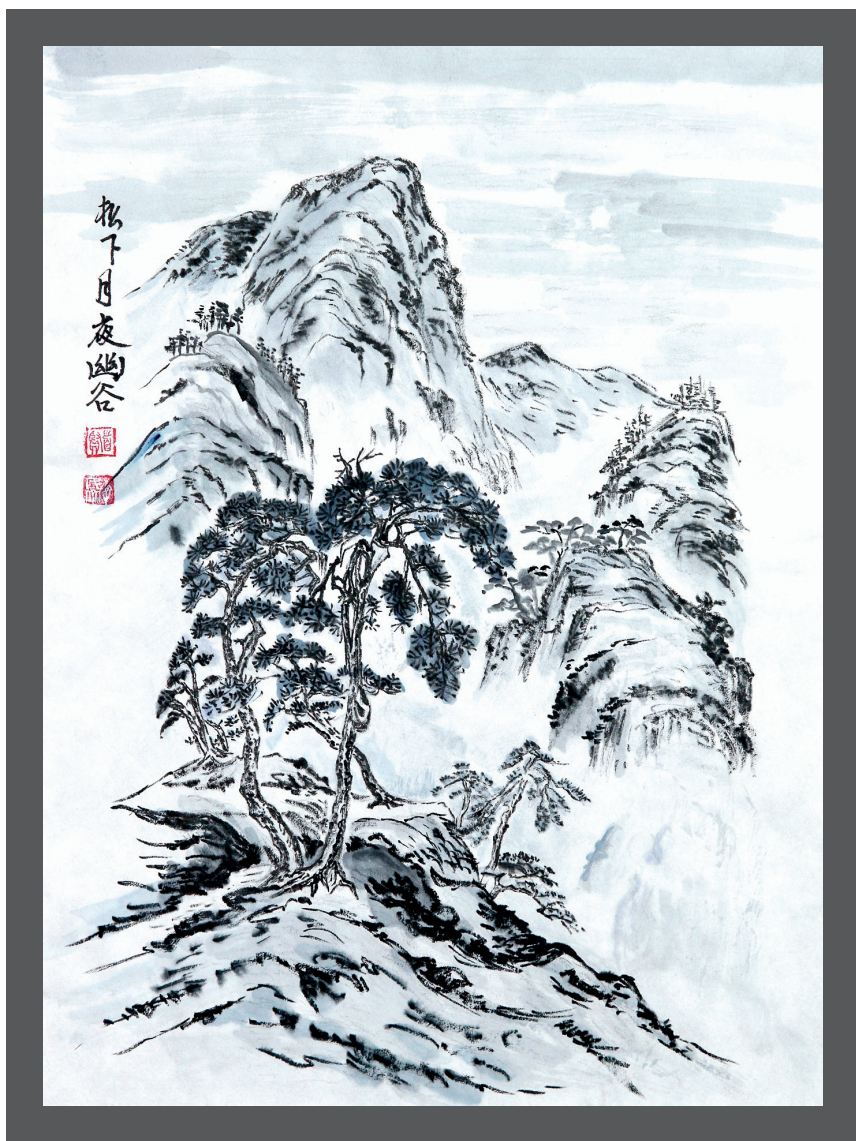
Eine Wolke steht hoch
oben am Himmel

Ich habe ein Bild der
mit Tau benetzten Iris
gemalt.

In der Stille des Berges
verbreitet sich leise
der Duft der Iris.

구름은 높고 멀리
있는데 이슬맺힌
난초한장 그렸더니
고요하여 찾아오는
사람 없어도 공산에는
조용히 향기가 일더라

Mondnacht



계곡의 달밤

Sungsanbyulgok (1560 u.Z.) (aus der Liedersammlung aus Sungsan) **Chung, Chul (1536 - 1594)**

Woher kommen der große See und der Kristallpalast? Vielleicht von der Milchstraße? Am Ufer stehen hinter Orchideen einige Kiefern, im Wasser liegt ein Schiff inmitten von Schilf, roten Blumen und schnell davon schießenden Fischen.

Auf dem Rücken der Kühe sitzen die Jungen und spielen Flöte. Infolge ihres hübschen Spiels vermeint man, die schlafenden Drachen im See erwachen zu sehen, oder auch die Kraniche, die im Himmel ihre Tänze vorführen.

Im Juli ist diese tiefe Schlucht am angenehmsten und der Vollmond im August ist auch sehr eindrucksvoll.

Wenn die schön gefärbte Wolke weiter wandert und der See ruhig ist, steigt der Vollmond auf den Kiefernweig. Auf dem hohen Berg hat ein scharfer Wind das Laub hoch aufgetürmt, und aus den Wolken schneit es heftig.

Der berühmte Baumeister hat einen großzügigen Tempel gebaut mit vielen Bäumen und Wäldern. Auf der Holzbrücke über dem Bach mit seiner starken Strömung geht ein alter Mönch mit seinem Stock. Wohin geht er, zu welchem Tempel führt ihn sein Weg?

Tadele nicht, dass sich der alte Mann den Luxus leistet, im tiefen Gebirge zu wohnen. Diese schöne Landschaft wird viele Menschen anziehen, doch es gibt hier keine Freunde.

Die Gastfreundschaft erfordert, dass tagsüber viele Freunde gut bewirtet werden.

Das Schicksal gleicht den Wolken, die immer weiter ziehen.

Mit Reiswein verwöhnen wir seit gestern unseren Gast, so dass er seinen Kummer vergessen kann, nicht mehr in ein Regierungsamt berufen zu werden.

Beim Spielen der Gomungo (einem traditionellen zitherähnlichen Instrument) und beim Singen von Gedichten vergisst man, wer Gast und wer Gastgeber ist.

Der Gast sagt zum Gastgeber: Du bist ein wahrer Weiser.

Dieses Gedicht wurde von Chung, Chul, einem der berühmtesten Dichter der Chosun-Dynastie (1392 - 1910) im Jahre 1560 u.Z. verfasst. In einer Zeit, in der die Verwendung der chinesischen Schriftzeichen Beweis einer guten Bildung war, hat er seine Werke in der vor kurzem entwickelten koreanischen Buchstabenschrift verfasst. Er lebte mit seinem Vater, der im Strudel der sogenannten Faktionskämpfe am Hofe in Seoul aufs Land nach Sungsan in der heutigen Provinz Chollanamdo verbannt wurde. Hier hat er vier umfangreiche Liederbände und 107 Gedichte geschrieben.

**Gedicht des Mönchs
Na Ong aus dem Jahr 1314 u.Z.**

산은 날더러 들꽃이 되라 하고
(나옹 선사 시)

**Meditation eines wandernden Mönches (1358 u.Z.)
Na Ong (1320 - 1376)**

Der Berg sagt mir, ich soll eine Feldblume werden. Der Fluss sagt mir, ich soll ein Kieselstein werden. Wenn es im Gebirge sehr kalt ist, soll ich mein Gesicht mit Gras bedecken. Wenn die Strömung zu stark ist, soll ich hinter einem Felsen Schutz suchen.

Im Hinterzimmer eines Strohhauses, wo Süßwassergarnelen in einem Topf kochen, soll ich meine Last ablegen, einmal in drei Jahren soll ich eine Pause machen und mich von allen Gedanken befreien. Der Himmel sagt mir, ich soll wie der Wind sein, der Berg sagt mir, ich soll ein Kiesel sein.

Orchideenpavillon (353 u.Z.)
Wang Xizhi (307 - 365)

永和九年歲在癸丑暮春之初會于會稽山陰之蘭亭脩禊事也羣賢畢至少長咸集此地有崇山峻嶺茂林脩竹又有清流激湍映帶左右引以為流觴曲水列坐其次雖無絲竹管絃之盛一觴一詠亦足以暢叙幽情是日也天朗氣清惠風和暢仰觀宇宙之大俯察品類之盛所以遊目騁懷足以極視聽之娛信可樂也夫人之相與俯仰一世或取諸懷抱悟言一室之內或因寄所託放浪形骸之外雖趣舍萬殊靜躁不同當其欣於所遇輒得於己快然自足不知老之將至及其所之既倦情隨事遷感慨係之矣向之欣於所遇之興懷況脩短隨化終期於盡古人之死生亦大矣豈不痛哉每覽昔人興感之由若合一規未嘗不臨文嗟悼不能喻之于懷固知一死生為虛說齊彭殤為妄作後之視今亦猶今之視昔悲夫故列敘時人錄其所述雖世殊事異所以興懷其致一也後之覽者亦將有感於斯文

甲午年 立書 跋蘭亭敘 首賢 李氏子 啟

永和九年歲在癸丑暮春之初會于會稽山陰之蘭亭脩禊事也羣賢畢至少長咸集此地有崇山峻嶺茂林脩竹又有清流激湍映帶左右引以為流觴曲水列坐其次雖無絲竹管絃之盛一觴一詠亦足以暢叙幽情是日也天朗氣清惠風和暢仰觀宇宙之大俯察品類之盛所以遊目騁懷足以極視聽之娛信可樂也夫人之相與俯仰一世或取諸懷抱悟言一室之內或因寄所託放浪形骸之外雖趣舍萬殊靜躁不同當其欣於所遇輒得於己快然自足不知老之將至及其所之既倦情隨事遷感慨係之矣向之欣於所遇之興懷況脩短隨化終期於盡古人之死生亦大矣豈不痛哉每覽昔人興感之由若合一規未嘗不臨文嗟悼不能喻之于懷固知一死生為虛說齊彭殤為妄作後之視今亦猶今之視昔悲夫故列敘時人錄其所述雖世殊事異所以興懷其致一也後之覽者亦將有感於斯文

甲午年 立書 跋蘭亭敘 首賢 李氏子 啟

왕희지의 난정서

Orchideenpavillon

Wang Xizhi (307 - 365, Jin-Dynastie)

Im neunten Jahr des Kaisers Mu der Jin Yonghe Ära im Jahr 353 u.Z. haben wir uns im Frühjahr im Norden des Kuaijigebirges zur Frühjahrsreinigungszeremonie versammelt.

Die berühmtesten Literati sind gekommen, Alte und Junge. In einer herrlichen Gebirgslandschaft mit erhabenen Gipfeln, dichten Wäldern und Bambushainen, mit klaren und plätschernden Wasserläufen um den Pavillon, in denen das Sonnenlicht glitzert.

Die Gäste sitzen dicht beieinander für das Trinkspiel. Ein Weinkelch folgt dem Lauf des Wassers. Wenn der Weinkelch vor einem Gast stehen bleibt, muss dieser den Kelch austrinken und ein Gedicht vortragen.

Obwohl wir auf das Vergnügen schöner Musik verzichten müssen, animieren uns der Wein und der Vortrag der Gedichte zu einem tiefen Gedankenaustausch und herzlichen Gesprächen.

An diesem Tag ist der Himmel klar und die Luft frisch mit einem milden Lufthauch. Beim Umherschauen erkennt man die unermessliche Weite des Universums und Myriaden verschiedenster Gegenstände. Unsere Sicht wird geweitet, unser Geist legt alle Fesseln ab. Was für eine Freude! Alle Menschen leben gemeinsam in dieser Welt, es gibt lebenslange Bindungen, aber auch unterschiedliche Lebensweisen und Ziele. Die schönen Seiten des Lebens sind daher so verschieden, ein erfülltes Leben mit den verschiedensten Vergnügungen lässt uns vergessen, wie schnell wir altern.

Die Wechselfälle des Lebens beschweren zunehmend unser Herz, das Bedauern nimmt zu. Das Glück der Vergangenheit, nur ein Wimpernschlag. Die Vergangenheit löst ein tiefes Seufzen aus. Unsere Interessen sind nur noch wie ein Echo.

Ob unser Leben lang oder kurz währt, ist vom Schicksal vorherbestimmt, und wir werden alle zu Staub.

Unsere Vorfahren sagten: „Geburt und Tod sind herausragende Ereignisse“, aber ist das nicht todtraurig? Immer wenn ich mir diese Aussagen unserer Altvorderen zu Gemüte führe, verfall ich in eine tiefe Traurigkeit, die ich nicht erklären kann.

Ich weiß, Leben und Tod gleichzusetzen ist ja nun wirklich unsinnig, gleichermaßen ein langes Leben mit einem frühen Tod.

Zukünftige Generationen werden auf uns blicken, wie wir auf unsere Vergangenheit. Wie traurig. Dennoch, wenn ich die Klagen der hier Versammelten betrachte, sie werden den Klagen zukünftiger Generationen gleichen, auch wenn Zeit und Umstände sich ändern.

Zukünftige Leser werden von diesen Gedanken in ähnlicher Weise berührt werden.

漢福來調惡風回樓軒不門
 石壁屏飛紅火尹何知此瀟
 仙陣山噴雪來

甲午秋白子吳民子



**Alte chinesische Grabsteininschrift
Gedicht von Li Tai Bai (726 u.Z.)**

이태백의 절강을 건너면서

**Überquerung des Zol-Flusses
Li Bai (auch: Li Tai Bai, 701 - 762, Tang-Dynastie)**

Geht der Gott des Flusses vorbei, folgt ihm Sturm.

Schlägt die mächtige Welle gegen eine Felswand, öffnet sich ein Spalt.

Warum ist der achte Monat am Zol-Fluss so schlimm?

Die Sturmwellen kommen wie Bergketten mit wirbelnden Schneeschauern.

- a. Bauer und Brücke im Winter I
- b. Winterlandschaft
- c. Bauer und Brücke im Winter II



- a. 마부와 다리가 있는 시골의 겨울
- b. 겨울풍경
- c. 마부와 다리가 있는 시골의 겨울

Dorf im Winter



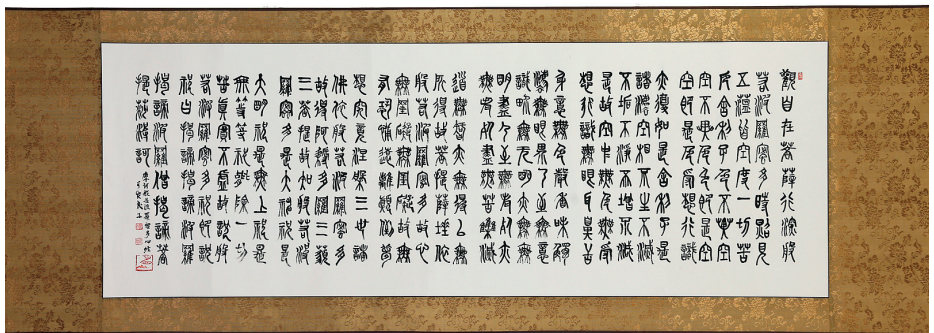
산골짜기의 겨울경치

Kiefernhein



슬숲

Alte chinesische Grabsteininschrift (Banja paramilda simgyong - Herz-Sutra)



반야심경 (한자고문전서)

Das Herz-Sutra ist einer der bekanntesten Texte aus dem Mahayana-Buddhismus und gehört zu den Prajnaparamita-Sutras. Meist wird jedoch nicht das Sanskrit-Original, sondern die chinesische Fassung studiert. Sie bildet zusammen mit dem Diamant-Sutra die Grundlage für Chan und Zen Buddhismus.

(Quelle: Wikipedia)

Eine Kirschblüte gleicht einer Perle



맑은 구슬이 청아한 보배로구나
(한옥청진)

In der stillen Nacht höre ich nur das Geräusch des Pinsels
beim Malen des Bambus



적막한 밤에 대나무
그리는 붓소리만
들리네

Sommerlandschaft



심산유곡의 여름풍경

Herbstlandschaft in Zirisan in Südkorea



지리산의 가을풍경

Im herbstlichen Sprühregen pflanze ich Bambus
und lese Bücher bis in die Nacht



가람비 오는 가을 대나무를 심고 외로운
등불아래 밤 늦도록
글을 읽는다



ISBN: 978-3-946234-47-0 (Print)
978-3-946234-48-7 (Online)